

β) Germanicus in Ägypten.

Papyrus, herausg. von v. Wilamowitz und Zuder.

Germanicus Cäsar, Sohn des Augustus, Enkel des göttlichen Augustus, Prokonsul, erklärt folgendes¹:

Die Beweise eures Wohlwollens, die ihr mir stets gebt, wenn ihr mich seht, nehme ich mit Dank entgegen. Eure Zurufe aber, die mir höchst zuwider sind und in denen ihr mich den Göttern gleichstellt, muß ich mir durchaus verbitten. Sie kommen allein dem wahren Erretter und Wohltäter des gesamten Menschengeschlechtes, meinem Vater², und dessen Mutter, meiner Großmutter, zu. Wenn ihr mir nicht gehorcht, zwingt ihr mich dazu, mich euch nur noch selten zu zeigen.

c) Claudius.

a) Rede des Claudius für das ius honorum der Gallier.³

Tacitus, Annalen XI 25—25.

Als unter dem Konsulat⁴ des A. Vitellius und L. Vipstanus über eine Ergänzung des Senates verhandelt wurde, stellten die angesehensten Männer der sogenannten Gallia comata⁵, die schon längst die Rechte von verbündeten und römischen Bürgern besaßen, die Forderung, in Rom selbst zu den hohen Ämtern gelangen zu können. Über diese Frage wurde viel hin und her geredet und auch in Gegenwart des Kaisers darüber gestritten, wobei die verschiedenartigsten Ansichten geäußert wurden.

Der Kaiser berief nun den Senat und begann hier also zu sprechen: „Meine Vorfahren, deren ältester Clausus war, stammten aus dem Sabinerlande und wurden dann zugleich unter die römischen Bürger und unter die patrizischen Familien aufgenommen. So gemahnt mich die Erinnerung an meine Ahnen, nach gleichen Grundsätzen den Staat zu regieren und jeden hierher zu ziehen, der sich irgend als hervorragenden Mann bewährt hat. Denn ich weiß sehr wohl, daß die Julier aus Alba, die Coruncanier aus Camerium, die Porcier aus Tusculum und weiterhin, um nicht im grauen Altertum zu forschen, aus Etrurien, Lukanien und ganz Italien Männer in den Senat berufen worden sind. Ich weiß ferner, daß schließlich der Umfang des italischen Gebietes bis zu den Alpen ausgedehnt wurde, und so nicht etwa nur einzelne, sondern ganze Länder und Völker mit dem römischen Namen verwachsen. Haben wir es etwa zu bereuen, daß die Balber aus Spanien und nicht minder bedeu-

¹ Dieser kürzlich aufgefundenene Erlaß, der an die Alexandriner gerichtet ist, wirft Licht auf die Reise des Germanicus nach Ägypten, über die Tiberius sehr ungehalten war und wegen deren er Germanicus in scharfen Worten seinen Tadel aussprach. ² Sein Adoptivvater Tiberius.

³ Die Rede ist ungemein charakteristisch für die sich anbahnende Verschmelzung Roms mit den Provinzen. Wie noch heute in manchen Ländern hervorragende Parlamentsreden durch Anschlag verbreitet werden, so geschah es auch mit dieser in Gallien; dort hat sich eine nicht mehr vollständige Inschrift, die diese Rede enthält, gefunden. ⁴ 48 n. Chr. ⁵ Das heutige Frankreich außer der Provence.